

# VN

Verbandsnachrichten



Bauernverband  
Mecklenburg-Vorpommern



aus dem Inhalt:

Seite **3** Betriebe bereiten  
Tag des Offenen Hofes vor

Seite **7** Weißstorchbestand in  
Mecklenburg-Vorpommern

Seite **9** Zwischen Forscherlust  
und Verbraucherfrust

[www.bauernverband-mv.de](http://www.bauernverband-mv.de)



Ausgabe  
**3**  
**2014**



## Bauernverband tauscht im Gespräch mit NABU Argumente/„Weißstorch-Schutzprogramm“ wird von der Landesregierung gefordert

*Nachstehend werden Fakten und Positionen der NABU-Arbeitsgruppe „Weißstorch“ vorgestellt*

Durch die Mitarbeiter der NABU-Landesarbeitsgruppe „Weißstorchschutz“ sind auch im Storchennestjahr 2013 die Bestände des Weißstorches flächendeckend im gesamten Bundesland Mecklenburg-Vorpommern erfasst worden. Die jährliche ehrenamtliche Bestandserfassung liefert detaillierte Aussagen über den Bestandstrend wie sie für kaum eine andere Tierart vorliegen und ist daher von großem Wert.

In Mecklenburg-Vorpommern waren in diesem Jahr 828 Storchennester belegt. Von diesen Storchennestern brüteten 604 erfolgreich, die übrigen 224 hatten keinen Bruterfolg. Leider waren die letzten Jahre ebenfalls durch eine hohe Zahl von Brutpaaren ohne Bruterfolg gekennzeichnet, ein deutliches Zeichen für eine instabile Population.

Der alte Landkreis Nordvorpommern beherbergt mit 105 Brutpaaren die meisten Storchennester, gefolgt vom Landkreis Ostvorpommern mit 102 Storchennestern. Bezieht man die Paare aber auf die Flächengröße des jeweiligen Kreises, dann ist Ostvorpommern mit 5,34 Paaren auf 100 qkm der Kreis mit der höchsten Storchendichte. In Nordwestmecklenburg sind es dagegen nur 1,73 Paare pro 100 qkm. Alle übrigen Kreise liegen dazwischen, wobei ein Ost-West-Gefälle registriert werden kann. Im Jahr 2013 wurden auf den Storchennestern 1394 Jungstörche flügge. Das sind mehr als 100 Jungstörche weniger als im vergangenen Jahr. In

einzelnen Bereichen unseres Bundeslandes, insbesondere im Uecker-Randow-Gebiet gab es in diesem Jahr starke Jungenverluste durch extreme Regenfälle.

Der Brutbestand des Weißstorches im Jahr 2013 ist annähernd gleich dem des vergangenen Jahres. Hier waren es 837 Paare. Der Storchennestbestand stagniert damit auf niedrigem Niveau. Immerhin gab es 2004 in Mecklenburg-Vorpommern noch 1142 Brutpaare. Der Bestand brach dann, wie in vielen anderen Bundesländern auch, im Jahr 2005 stark ein, nur 834 Storchennester wurden dann noch gezählt. Die überregionale Bestandsreduktion spricht für Ursachen im Überwinterungs- oder Durchzugsgebiet des Storches.

Nun kommt jedoch der bemerkenswerte Unterschied: Während sich in fast allen Bundesländern der Bestand wieder erholt hat, ja sogar über dem Ausgangsbestand von 2004 liegt, gibt es allein in Mecklenburg-Vorpommern keine Bestandserholung. In der gesamten Bundesrepublik gibt es etwa 1000 Brutpaare mehr als vor 10 Jahren, nur Mecklenburg-Vorpommern hat im gleichen Zeitraum aber 300 Paare weniger!

Die Frage nach den Gründen wird dabei natürlich primär gestellt. Die Veränderungen in der Landwirtschaft spielen dabei aus Sicht der Experten eine wesentliche Rolle. Störche brauchen, um ihre Jungen aufzuziehen ein vielfältiges Nahrungsangebot. Monokulturen von Mais und Raps sind dazu nicht geeignet. Allein im Landkreis Ludwigslust-Par-



chim gibt es laut Information des Landwirtschaftsministeriums 10 landwirtschaftliche Betriebe, auf deren Flächen zu 100 % Mais angebaut wird, bei 52 Betrieben sind es immerhin mehr als 71 % Mais. Da bleibt wenig Platz für Nahrungsflächen, die für den Storch nutzbar sind. Hinzu kommt, dass in den letzten Jahren die Stilllegungsflächen fast vollständig wieder in Nutzung genommen wurden und von 2003 bis 2011 auch über 6 % des Grünlandes umgebrochen wurde. Gerade solche Flächen brauchen Störche, aber auch viele andere Vogel- und Tierarten zur Nahrungssuche.

Untersuchungen belegen, dass der Storch aber in erster Linie artenreiches Dauergrünland als Nahrungshabitat braucht. Und obwohl das Grünland in Mecklenburg-Vorpommern seit 2012 per Gesetz geschützt ist, verschwinden doch immer wieder solche für den Weißstorch sehr bedeutsamen Flächen oder werden zumindest in ihrer Qualität stark beeinträchtigt. Das zum Ausgleich angesäte

Saatgrasland ist kein Ersatz für hochwertiges Dauergrünland. Angesichts der besorgniserregenden Bestandssituation des Weißstorches in Mecklenburg-Vorpommern regt die Landesarbeitsgruppe „Weißstorchschutz“ die Landwirte an, in eine gemeinsame Diskussion über regionale Maßnahmen zur Stabilisierung des Bestandes einzutreten.

Ein erstes Gespräch mit dem Bauernverband M-V im Dezember 2013 in Karow werteten wir als hoffnungsvollen Auftakt für eine weitere fruchtbringende Zusammenarbeit zum Wohl des Storches in Mecklenburg-Vorpommern. Darüber hinaus erwarten wir von der Landesregierung erneut über Maßnahmen zum Schutz des Weißstorches nachzudenken. Ein „Weißstorch-Schutzprogramm“, wie in Sachsen seit Jahren etabliert, wäre ein weiterer Schritt, um den Storch als Charaktervogel unseres Bundeslandes zu erhalten.

*Bild und Text: Helmut Eggers  
Vorstand, NABU-Landesarbeitsgruppe Weißstorchschutz in M-V*